

Editorial

Autor(en): **Schwyn, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 6: **Professionelle Helfer**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In fortschrittlichen Kreisen hebt sich die professionelle Hilfe deutlich von der freiwilligen ab: Es wird gefordert, dass der Staat, die Gesellschaft für gewisse Bereiche seiner/ihrer benachteiligten Mitglieder aufzukommen habe wie mittels ambulanter Pflegedienste oder bezahlbarer Transportdienste. Bei diesen Forderungen geht es meist um die Deckung von Grundbedürfnissen, um Bereiche, die den meisten Nichtbehinderten im Alltag keine Probleme stellen. Für weniger grundlegende Bedürfnisse aller bläht sich dafür ein ganzes System an Beratungsstellen auf: Hier wird vielleicht deshalb professionelle Hilfe geleistet, weil wir uns keine Zeit mehr nehmen, um zuzuhören, ob in der Familie, auf der Strasse oder im Café... Ich frage mich gerade in der Weihnachtszeit, während der sich viele alleine und ausgeschlossen fühlen, was professionelle Hilfe hier ausrichten könnte. Vielleicht unabsichtliche, aber sehr sinnvolle Hilfe bietet jedes offene Restaurant oder ein unterhaltsames Fernsehprogramm, wenn auch die Probleme damit nicht aus der Welt geschaffen werden können.

In diesem Sinne möchte ich Euch dazu auffordern, Euch bewusst Zeit zu nehmen und für jemanden ein offenes Ohr zu haben – vielleicht lässt sich auch so einmal aufatmen im ganzen Rummel, dem wir uns ja doch kaum entziehen können...

Mit dieser Nummer verabschiede ich mich als Redaktorin, nicht, weil ich meine freiwilligen Tätigkeiten zugunsten der professionellen aufgeben will. Ich möchte mich vermehrt auch anderen Interessen widmen, werde den PULS aber nicht aus den Augen verlieren. Der Redaktion wie auch der LeserInnenschaft wünsche ich alles Gute.

A. Schwyz